

# **Erfassung von Exlibris im Kontext des Österreichischen Bibliothekenverbundes. Präsentation einer Lösung für die Erfassung und Anzeige exemplar-spezifischer Informationen**

## **Capture of bookplates in the context of the Austrian Library Network. Presentation of a solution of capture and display of instance-specific data**

---

*Marian Miehl, Harald Albrecht*

### **Zusammenfassung**

An den beiden Zweigbibliotheken der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien: der ZB für Geschichte der Medizin und der ZB für Zahnmedizin gibt es an die 300 in den Büchern (in situ) befindliche Exlibris. Im Winter 2018/19 wurde ein Projekt gestartet, in dessen Rahmen die Exlibris digitalisiert, erschlossen, mit den Exemplaren verknüpft und als virtuelle Sammlung angezeigt werden sollten.

**Schlagwörter:** *Exlibris-Sammlung; Virtuelle Sammlung; UB der MedUni Wien; Zweigbibliothek für Geschichte der Medizin; Exemplarspezifika*

### **Abstract**

At both branch libraries of the University Library of the Medical University of Vienna there are about 300 books with in situ bookplates. In winter 2018/19 a project has been launched within bookplates should be digitized, tapped, linked up with the copy, and displayed as a virtual collection.

**Keywords:** *bookplate-collection; virtual collection; University Library of the Medical University of Vienna; Branch-Library for Medical History; instance-specific data*

---

Marian Miehl, Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien | E-Mail: [marian.miehl@meduniwien.ac.at](mailto:marian.miehl@meduniwien.ac.at)  
Harald Albrecht, Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien | E-Mail: [harald.albrecht@meduniwien.ac.at](mailto:harald.albrecht@meduniwien.ac.at)  
Künstliche Intelligenz in Bibliotheken, Hg. v. Köstner-Pemsel, Stadler, Stumpf, 2020, S. 235–244  
<https://doi.org/10.25364/guv.2020.voebs15.18>

Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/), ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

Aktuell erleben wir in unseren Bibliotheken, dass digitale Medien gedruckte Medien zusehends in den Hintergrund drängen. Aufgrund von Retrodigitalisierungsprojekten trifft dies auch auf historische Printbestände zu. Umso wichtiger ist es, die Besonderheiten von Printexemplaren (Exlibris, Widmungen, Besitzstempel, ...) stärker ins Blickfeld zu rücken.

Die meisten Exemplarspezifika und somit auch Exlibris in der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien (UB MedUni Wien) sind in den medizinhistorischen Beständen anzutreffen. Diese medizinhistorischen Bestände, die bis zur Gründung der MedUni Wien im Jahre 2004 zur Universitätsbibliothek der Universität Wien gehörten, befinden sich heute zentralisiert in der Zweigbibliothek für Geschichte der Medizin am Standort des „Josephinums“. Das Josephinum wurde 1785 von Kaiser Joseph II. als k.k. Militärchirurgische Akademie gegründet. Die Zweigbibliothek für Geschichte der Medizin besteht – neben der rezenten Literatur zur Geschichte und Sozialgeschichte der Medizin und ihrer Nebenfächer – aus acht historisch abgeschlossenen Bibliotheken. Sie beherbergt heute das kulturelle Erbe der Wiener medizinischen Schulen und umfasst ca. 300.000 Objekte medizinischer Literatur aus insgesamt sieben Jahrhunderten – vom 15. bis in das 21. Jahrhundert.

Bei den Exlibris an der UB MedUni Wien handelt es sich ausschließlich um sogenannte In-Situ-Exlibris – die Exlibris befinden sich ausschließlich in den Büchern. Es existieren keine Sammlungen loser Blätter mit Exlibris.

Eine Auseinandersetzung mit Exemplarspezifika fand an der UB MedUni Wien erstmals ab 2007/08 im Zuge der NS-Provenienzforschung statt. Zu diesem Zeitpunkt wurden Exlibris, Autografen, Stempel usw. hauptsächlich in Bezug auf ihre Relevanz für die Identifizierung von unrechtmäßig erworbenen Beständen untersucht. Erst einige Jahre später rückten die Exlibris für sich – zusätzlich zum Kontext Raubgut – in den Fokus des Interesses. Im Studienjahr 2012/13 wurden im Rahmen eines ULG-Abschlussprojektes Teile der Exlibris-Sammlung aus der Zweigbibliothek für Geschichte der Medizin digitalisiert und auf einer Webseite<sup>1</sup> aufbereitet. Diese virtuelle Sammlung bildete den Ausgangspunkt und zugleich den Grundstock für das vorliegende Projekt. Die Zielsetzung

---

1 <https://exlibrisjosephinum.wordpress.com/> (abgerufen am 12.03.2020).

war nunmehr, eine virtuelle Sammlung ausschließlich in den aktuell verwendeten Bibliothekssystemen der Universitätsbibliothek (Alma, Primo und Visual Library) darzustellen.

In der Bibliothek wurde ein Projektteam gebildet, das sich in regelmäßigen Abständen traf, um sich über die Fortschritte und Entwicklungen auszutauschen. Zudem steckte es die Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Projektes ab, die sich folgendermaßen gestalteten: Die in den Büchern befindlichen Exlibris sollten digitalisiert, beschrieben und über das Repository Visual Library abrufbar gemacht werden; die Personen (Eigentümer\*innen und eventuell Künstler\*innen) sollten mit der GND verknüpft, bzw. wenn noch nicht vorhanden, in der GND neu angelegt werden; die Exemplare, die ein Exlibris aufweisen, sollten mit den digitalisierten Exlibris verlinkt und schlussendlich alle Exemplare, die ein gleiches Exlibris aufweisen, als Sammlung in Primo angezeigt werden.

Mit diesen Vorgaben ausgestattet begannen die Überlegungen einerseits, wie die Katalogisate gestaltet sein müssen, damit die Verlinkungen funktionieren, und andererseits, wie sich die Anforderungen an die Anzeige in den verschiedenen Systemen umsetzen lässt.

Nachdem die UB MedUni Wien Teil des österreichischen Bibliothekenverbundes ist, war klar, dass es sich hier nicht um eine Stand-alone-Lösung handeln sollte, sondern diese in Abstimmung mit anderen Bibliotheken, die ähnliches Material bearbeiten, und in Einklang mit den Verbundrichtlinien umgesetzt werden soll. Daher wurde das Projekt unter anderem in die Gremien Zentralredaktion für Formalerschließung (ZRFE) und AG Exemplarspezifika getragen. Des Weiteren wurde das Thema intensiv mit Expert\*innen an der OBVSG, der Österreichischen Nationalbibliothek, der Universitätsbibliothek Wien und der Wienbibliothek im Rathaus besprochen, deren hilfreicher Input sich in der einen oder anderen Form in der Umsetzung des Projektes niedergeschlagen hat.<sup>2</sup>

Im österreichischen Bibliothekenverbund werden momentan zwei Wege für die Erfassung von Exlibris beschritten. Einerseits fertigt die Österreichische Nationalbibliothek für ihre lose Exlibrissammlung eigene

---

2 Ein besonderer Dank an dieser Stelle an die Kolleginnen Verena Schaffner (OBVSG), Claudia Karolyi (ÖNB), Elisabeth Schmidt (UB Wien), Manuela Leutgeb und Anita Wieser (Wienbibliothek im Rathaus)

Katalogisate an. Andere Bibliotheken in Österreich, wie bspw. die Universitätsbibliothek Salzburg, erfassen Exlibris in den Holdings der entsprechenden Exemplare im MARC-Feld 991. Für diese Lösung wurde während dieses Projekts von der AG Exemplarspezifika ein entsprechendes Arbeitspapier erstellt. Das Problem bei dieser Lösung ist allerdings, dass es keine Möglichkeiten gibt, aus den Holdings zur GND zu verlinken. Eine Beschreibung auf Holding-Ebene kann für die Anzeige im Reppositorium nicht herangezogen werden. Es ist zwar möglich, einen funktionierenden Link zum Digitalisat in den Holdings einzutragen, dafür wäre das Digitalisat allerdings nicht mit den vorhandenen Metadaten angereichert.

Aus diesen Gründen wurde die Entscheidung getroffen, eine eigene Aufnahme für das Digitalisat des Exlibris zu erstellen. Dadurch sind die Verknüpfungen zur GND gewährleistet und das Katalogisat wird gleichzeitig für die Beschreibung des Digitalisates im Reppositorium herangezogen. Für die Erstellung des Katalogisats musste bedacht werden, dass es sich bei der Aufnahme um eine elektronische Reproduktion eines gedruckten Materials handelt. Als Arbeitserleichterung wurde eine Kategorienübersicht (vgl. Abb. 1) erstellt, die festlegt, welche Felder vom gedruckten Original aus und welche von der elektronischen Reproduktion befüllt werden. Als Grundlage dafür diente ein entsprechendes Papier, das für elektronische Reproduktionen von Büchern im Rahmen der EG (Expert\*innengruppe) E-Medien von Kolleg\*innen der Universitätsbibliothek Wien erstellt und für die Erfassung der Exlibris abgewandelt wurde.

	Kategorie	Inhalt
2	Leader	01284nmkm#2200373#C#4500
3 <b>Angaben von der Reproduktion</b>	2	0#
4 <b>Angaben vom Original/</b> <b>Angaben von der Reproduktion</b>	8	190718 9999##    ##### ##o  # # #at#c
5 <b>Angaben von der Reproduktion</b>	24	URN
6 <b>Angaben vom Original</b>	41	Schrift vom Exlibris
7 <b>Angaben vom Original</b>	80	BK / NLM
8 <b>Angaben vom Original</b>	240	normierte Titel
9 <b>Angaben vom Original</b>	240	Text des Exlibris
10 <b>Angaben vom Original</b>	260	pur wenn ermittelbar
11 <b>Angaben vom Original</b>	300	a 1 Bild  c Maße der Darstellung: Höhe x Breite mm
12 <b>Angaben von der Reproduktion</b>	330	sti
13 <b>Angaben von der Reproduktion</b>	337	c
14 <b>Angaben von der Reproduktion</b>	338	cr
15 <b>Angaben von der Reproduktion</b>	347	a Bilddatei  b PDF
16 <b>Angaben vom Original</b>	500	Beschreibung
17 <b>Angaben von der Reproduktion</b>	533	a Online-Ausgabe  b Wien  c UB MedUni Wien  d Juli 2019  e 1 Online-Ressource
18 <b>Angaben vom Original</b>	650	a Grafik  0 (DE-588)4021845-4  2 gnd-content
19 <b>Angaben vom Original</b>	650	a Einblattdruck  0 (DE-588)4151236-4  2 gnd-content
20 <b>Angaben vom Original</b>	770	i Elektronische Reproduktion aus  w (AT-OBV)AC05911136
21 <b>Angaben von der Reproduktion</b>	850	aus Visual Library eingespielt

Abb. 1: Kategorienübersicht für die Exlibris-Katalogisate

Für die Erstellung der Katalogisate war die Entscheidung wesentlich, dass unabhängig von der Beschriftung der Vorlagen ein normierter Titel „Exlibris“ mit dem Namen des/der Inhabers/Inhaberin erstellt wird. Die Beschriftung auf dem Exlibris selbst wurde als abweichender Titel im MARC Feld 246 festgehalten. Die physische Beschreibung im Feld 300 wurde auf 1 Bild und die Maße der Darstellung (Ausmaße des Motivs in der Angabe Höhe x Breite in mm) festgelegt. Alle diese Angaben wurden vom Original genommen. Die drei Felder 336–338, der Inhalts-, Medien- und Datenträgertyp, stammen vom Digitalisat und wurden mit sti (unbewegtes Bild), c (Computermedien) und cr (Online-Ressource) belegt. Wieder anhand des Originals folgt die Beschreibung des Exlibris im Feld 505.

Die Angaben zur Reproduktion im Feld 533 wurden wieder vom Digitalisat genommen und beinhalten Angaben zur Institution, die das Digitalisat angefertigt hat, und wann es erstellt wurde. Bei den Formschlagwörtern im Feld 655 wurde entschieden, dass Grafik und Einblattdruck vergeben werden. Im Feld 776, dem Verweis auf eine andere physische Form, wurde die AC-Nummer des Buches, aus dem das Exlibris digitalisiert wurde, eingetragen. Dafür wurde die Textanzeige in „Elektronische Reproduktion aus“ abgewandelt, bei dem es sich um keinen regelwerkskonformen Text handelt. Diese Formulierung wurde aber als treffender betrachtet als „Elektronische Reproduktion von“, da es sich bei Exlibris nur um einen Teil einer Seite handelt.

Abb. 2: Startseite des Webportals MedUni Wien ePub

Im Zuge dieses Projektes wurde auch der Webauftritt des Repositoriums (MedUni Wien ePub)<sup>3</sup> neu gestaltet. Schon auf der Startseite (vgl. Abb. 2) sind die Sammlungen Hochschulschriften, Open Access-Artikel und Medizinhistorische Bibliothek digital angezeigt und verlinkt. Im letzten genannten Bereich befindet sich neben anderen medizinhistorisch relevanten Materialien die Exlibris-Sammlung.

Es wurde ein neuer Workflow etabliert, der mit der Digitalisierung des Exlibris beginnt. Im Zuge des Scannens werden die Digitalisate als pdf abgespeichert. Als nächster Schritt wird das Exlibris anhand der Kategorienübersicht als elektronisches Katalogisat in Alma in der Network Zone (NZ, dabei handelt es sich um die Verbundebene) erfasst. Nachdem das Katalogisat mit einer AC-Nummer ausgestattet ist, kann das Digitalisat anhand der AC-Nummer in Visual Library hochgeladen werden. In Visual Library eingelangt, wird das Digitalisat mit einem URN versehen. Der URN wird von Visual Library zurück in den Alma-Datensatz des Exlibris gespielt. Sobald der URN in Alma vorhanden ist, kann mit diesem ein Portfolio für das Katalogisat angelegt werden, damit der Datensatz auch in der Institutional Zone (IZ, dabei handelt es sich um die lokale Ebene in Alma) angezeigt wird. Dies ist einerseits innerhalb von Alma wichtig, damit andere Institutionen sehen können, welche Einrichtung diesen Datensatz besitzt, und andererseits ist es für die Anzeige in Primo wichtig, da ein Datensatz ohne Bestandsnachweis weder im Verbund- noch im lokalen Primo angezeigt werden kann.

Zwischenzeitlich konnten die Kolleg\*innen der Zweigbibliothek für Geschichte der Medizin in mühevoller Kleinarbeit weitere Exemplare zu den im Projekt digitalisierten Exlibris ausfindig machen. Somit konnten im nächsten Schritt die Holdings der Exemplare, die dasselbe Exlibris aufweisen, mit dem entsprechenden URN im Feld 856 angereichert werden. Dadurch ist dieser Link auch in der Exemplaranzeige in Primo ersichtlich und es kann von dort aus zum Eintrag des Exlibris in Visual Library navigiert werden. Im lokalen Feld 995 des Holdings wird zudem der Name der Person, die auf dem Exlibris genannt ist, eingetragen (vgl. Abb. 3). Über eine erweiterte Suche in Alma kann nach dem im Feld 995 eingetragenen Namen gesucht und das Ergebnis als Set gespeichert werden.

---

3 <https://repository.meduniwien.ac.at/> (abgerufen am 12.03.2020).

Abb. 3: Ansicht eines Exemplarholdings mit der Verlinkung zum Exlibris

Anschließend wurde eine neue Top-Level-Sammlung mit dem Namen Exlibris-Sammlung angelegt. Jedes bis zu diesem Zeitpunkt erfasste Exlibris wurde als Untersammlung angelegt und die abgespeicherten Sets den Untersammlungen hinzugefügt. Abschließend wurde noch ein kleines png-Bild des jeweiligen Exlibris in Alma hochgeladen, damit die Untersammlungen ein kleines Vorschaubild anzeigen. Eine Ausnahme stellen die Untersammlungen Max Neuburger und Joachim von Windhag dar, da es von diesen jeweils drei Exlibris gibt, daher wurde hier noch eine Zwischenebene in der Sammlung eingefügt. (vgl. Abb. 4)

Abb. 4: Ansicht der Exlibris-Sammlung im Primo der MedUni Wien

Manche Personen (bspw. Opfer/Täter während der NS-Herrschaft) erhielten sowohl bei den Sammlungen in Alma als auch in einem Notizfeld in Visual Library eine entsprechende Beschreibung. In Primo ist diese Beschreibung ersichtlich, wenn der Mauszeiger auf einen Unterordner ge-

legt oder wenn dieser geöffnet wird. In Visual Library ist der Text bei der Titelaufnahme, in der die weiteren Metadaten angezeigt werden, ersichtlich.

Der Vollständigkeit halber wurden den Untersammlungen in Alma nicht nur die Exemplare aus den Sets hinzugefügt, sondern das Katalogisat des Exlibris selbst auch, da es andernfalls keinen Bezug zur Sammlung gehabt hätte. Nunmehr sind in der Detailansicht in Primo sowohl bei den Exemplaren als auch beim Exlibris der komplette Sammlungspfad sowie der Link zum Digitalisat ersichtlich (vgl. Abb. 5).

Abb. 5: Detailansicht eines Exemplars in Primo mit Verlinkung zum Exlibris und Sammlungspfad

Diese Lösung bietet auf einfache Weise sowohl eine Erweiterung der Sammlung der Exlibris als auch der Sammlungen der Exemplare an. Mit wenig Aufwand können einem bestehenden Set neue Exemplare hinzugefügt werden. Ebenso rasch kann ein neues Exlibris der Sammlung mitsamt den dazugehörigen Exemplaren hinzugefügt werden. Auch die Verlinkung zwischen Primo und Visual Library funktioniert in beide Richtungen und

führt vom Katalogisat zum Digitalisat und umgekehrt. Auch der Sammlungspfad bietet eine zusätzliche Navigationsebene von den Exemplaren zu den Sammlungen.



Abb. 6: Exlibris Dr. Carl Sternberg

**Beispiel:** Exlibris von Carl Sternberg (\*20.11.1872 Wien, gest. 15.08.1935 Annenheim/Kärnten). Carl Sternberg war ein österreichischer Pathologe und Histologe. Seine zentralen Forschungsgebiete waren Hämatologie, Infektionskrankheiten und Krebsforschung. Er galt als eine der größten Kapazitäten der pathologischen Anatomie. Besonders seine pathologisch-diagnostischen Fähigkeiten, die er sich in über 40.000 Obduktionen aneignete, waren international gefragt. Von 1926 bis zu seinem Tod 1935 war er 1. Sekretär der Gesellschaft der Ärzte in Wien. Nach seinem Tod 1935 übernahm die Gesellschaft der Ärzte die umfangreiche private medizinische Bibliothek von Carl Sternberg als Nachlass.<sup>4</sup>

**Umfang:** 1 Bild; Maße der Darstellung: 105 x 62 mm

**Inhalt:** Redendes Exlibris, Ärzte Exlibris: Im Vordergrund weist eine Äskulapnatter, dargestellt in Drohhaltung einer Kobra, den Blick über medizinische Instrumente und Mikroskop, die am Fensterbrett stehen, aus dem zum Teil mit einem Vorhang bedeckten Fenster auf den fünfzackigen Stern, der im Hintergrund über einem teils schneebedeckten Berg mit Glorie strahlt, hin. Das Schriftband „Dr. Carl Sternberg.“ unterstreicht den bühnenartigen Aufbau der Darstellung.

---

<sup>4</sup> <https://ub.meduniwien.ac.at/blog/?p=28342> (abgerufen am 12.03.2020).